

NATIONALE DE JUSTICE  
INTELLIGENTIAL COURT JUS



# Ökozid

MITTWOCH, 18. NOVEMBER 2020, 20:15 UHR  
ANSCHLIESSEND „MAISCHBERGER. DAS THEMA“



**#WIE LEBEN**  
BLEIBT ALLES ANDERS



Das Erste

# ÖKOZID

ZUM ERSTEN MAL WIRD VOR DEM INTERNATIONALEN GERICHTSHOF VERHANDELT, OB STAATEN GRUNDSÄTZLICH DIE PFLICHT HABEN, GEGEN DEN KLIMAWANDEL VORZUGEHEN.



## AUS DEM PROTOKOLL DES INTERNATIONALEN GERICHTSHOFES: KOALITION DER 31 STAATEN VS. BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND **BERLIN, 10. JULI 2034**

### **Die Verhandlung eröffnet der Vorsitzende Richter, Prof. Dr. jur. Hans-Walter Klein:**

„Wir eröffnen heute die mündliche Verhandlung im Verfahren der Koalition von 31 Klägerstaaten des globalen Südens gegen die Bundesrepublik Deutschland. Zum ersten Mal wird vor dem Internationalen Gerichtshof darüber verhandelt, ob Staaten grundsätzlich die Pflicht haben, gegen den Klimawandel vorzugehen.“

Nach Auffassung der Kläger hat die Bundesrepublik Deutschland durch Abschwächung und Blockade europäischer Klimaschutzvorgaben ihre völkerrechtliche Pflicht verletzt, einer Erhöhung der weltweiten CO<sub>2</sub>-Konzentration entgegenzuwirken. Und die Kläger fordern aufgrund der daraus abgeleiteten Mitverantwortung anteilig einen Schadensersatz von jährlich 60 Milliarden Euro im ersten Schritt. Die Kläger sehen die Grundlage dafür in der Anerkennung eines übergeordneten Rechts – dem Recht der Natur auf Unversehrtheit. Aus dem Artikel 6 der UN-Konvention, dem Recht auf Leben, kann, so die Kläger, ein solches übergeordnetes Recht abgeleitet werden. Denn ohne Zugang zu Wasser, ohne saubere Luft zum Atmen, ohne eine in den Grundbedürfnissen abgesicherte Existenz sei ein Leben in Würde nicht möglich.

Doch lassen sich tatsächlich aus den Menschenrechten Pflichten für die Staaten hinsichtlich des Umgangs mit dem Klimawandel ableiten? Die Bundesrepublik verneint dies. Und in der Tat: Es ist nicht Aufgabe dieses Gerichts, anstelle von Regierungen politische Entscheidungen zu fällen. Ein Präzedenzsurteil würde eine Klagewelle mit Milliardenforderungen nach sich ziehen und einen massiven Eingriff in die Souveränität der Länder mit hohen CO<sub>2</sub>-Emissionen darstellen. Andererseits: Verweigern wir uns einem Urteil, dann lassen wir die Klägerländer mit ihrem Leid und mit ihrer Not allein.

In den kommenden Tagen erhalten nun die Parteien dieses Verfahrens Gelegenheit, Beweis zu führen. Schwerpunkt wird dabei die deutsche und die europäische Klimaschutzpolitik aus den Jahren 1998 bis 2020 sein.“

**ÖKOZID – ARD THEMENWOCHE**  
AM MITTWOCH, 18. NOVEMBER 2020  
UM 20:15 UHR



# DER KLIMAWANDEL IST KEINE PLÖTZLICH ÜBER UNS HEREINBRECHENDE KATASTROPHE.

**VOLKER HERRES**  
PROGRAMMDIREKTOR  
ERSTES DEUTSCHES FERNSEHEN



In naher Zukunft – genauer 2034 – tagt der Internationale Gerichtshof, weil eine Koalition von 31 Staaten des globalen Südens die Bundesrepublik Deutschland auf Schadensersatz verklagt hat. Die Summe ist immens, der Schaden, um den es geht, unabsehbar. Die Staaten sind durch den Klimawandel verarmt und geben Deutschland die Schuld, dies durch seine Politik verursacht zu haben. Das Gericht hat nun zu entscheiden, ob solch eine Klage zugelassen und verhandelt werden kann. Falls ja, wäre dies ein Präzedenzfall von immensem Ausmaß. Soweit die Handlung des Fernsehfilms „Ökozid“, des fiktionalen Schwerpunkts der diesjährigen Themenwoche.

Die zentrale Frage, die sich nicht nur den Handelnden in diesem Film stellt, ist, ob die Klimakatastrophe hätte verhindert werden können, genauer: ob eine schuldhafte Unterlassung vorliegt. Die Argumente beider Seiten – der Kläger wie der Verteidigung – sind erschreckend einleuchtend. Alle Fakten, die sie anführen, entsprechen den Tatsachen, die uns allen bereits bekannt sind, zitieren Original-Dokumente und wissenschaftliche Erkenntnisse. Diese in so gebündelter Form zusammengetragen, kontrovers diskutiert und so unumwunden übermittelt zu bekommen, ist die eigentliche Sensation dieses Films.

Ich bin ein Gegner permanenter Alarmstimmung, mit der die Medien sich gegenseitig Konkurrenz machen. In diesem Fall allerdings tut eine solch apokalyptische Aussicht not. Denn der Klimawandel ist keine plötzlich

über uns hereinbrechende Katastrophe, sondern ein schleichender Prozess. Nur gerät er schnell aus dem Blick, sobald andere umwälzende Ereignisse oder Katastrophen nach vorn drängen wie im Augenblick etwa die Corona-Krise. Der Klimawandel legt deswegen aber keine Pause ein, er geht unvermindert weiter. Und ja, wir können ihn jetzt noch aufhalten, müssten dafür aber zu radikaleren Einschnitten bereit sein, die auch die Basis unseres Wohlstands und Reichtums tangieren. Der Fernsehfilm „Ökozid“ führt uns die Konsequenzen eines Nichthandelns drastisch vor Augen, ist ein hoch spannender, emotionaler, authentischer Beitrag zu einer gesellschaftlichen Debatte, die wir konzentriert führen sollen und müssen.

Welche Dringlichkeit dieses Thema hat, zeigt nicht zuletzt die Wucht, mit der das großartige Schauspielensemble bestehend aus Friederike Becht und Nina Kunzendorf (als Anwältinnen der Klägerstaaten), Edgar Selge (als Richter) und Ulrich Tukur (als Verteidiger) hier agiert: Sie alle stehen sichtbar präsent hinter ihren Figuren, denen sie eine große Glaubwürdigkeit verleihen. Dem dokumentarfilmerprobten Regisseur Andres Veiel, der mit Jutta Doberstein das Drehbuch schrieb, der engagierten Gruppe vor und hinter der Kamera ist ein beeindruckender, aufrüttelnder fiktiver Blick in eine Zukunft gelungen, die wir real so heute noch verhindern könnten.

# VOR GERICHT STELLEN SICH DIE GROSSEN FRAGEN NACH SCHULD UND VERANTWORTUNG.

**MARTINA ZÖLLNER**  
RBB-FILM- UND DOKUCHEFIN,  
FÜR DAS REDAKTIONSTEAM



Die Idee zu diesem Projekt entstand in unmittelbarer Reaktion auf die bayerische Landtagswahl 2018, bei der Die Grünen 17,6 Prozent geholt hatten. Die Gründe dafür, dass Die Grünen selbst in Bayern solche Stimmanteile erreichten und in vielen Bundesländern zweitstärkste Kraft wurden, beschäftigten uns. Warum waren grüne Grundüberzeugungen nun mehrheitsfähig, wie fanden sie in den gesellschaftlichen Mainstream? Die Fragen wurden zum Ausgangspunkt einer Recherche – für eine dokumentarische Serie zunächst, eine Chronik, die als Rückgrat die deutsche Klimapolitik der letzten Jahrzehnte nachzeichnen sollte.

Im Zuge der Arbeit nahm die Fridays-for-Future-Bewegung Fahrt auf. Ihr Furor, ihre zentralen Forderungen nach umfassenden Klimaschutzmaßnahmen gerieten immer mehr ins öffentliche Bewusstsein. Wir alle gewannen den Eindruck, unser dokumentarisches Projekt könne mit der Realität gar nicht mehr Schritt halten.

Andres Veiel und Jutta Doberstein entwickelten eine formal ungewöhnliche Idee, dieses Problem zu umgehen: Sie machten die deutsche Klimapolitik der Jahre 1998 bis 2020 zu einem Präzedenzfall und ließen sie vor dem International Court of Justice verhandeln, und zwar in der nahen Zukunft. Inhaltlich fußt das dramaturgische Konstrukt zwar weiterhin auf den recherchierten Fakten, doch wird dieser Rahmen durch den fiktionalen Raum

bis ins Jahr 2034 erweitert: Wir schauen aus einer Situation, wie sie bei fortschreitender Klimaerwärmung absehbar ist, auf die getroffenen Entscheidungen und Unterlassungen der letzten zwanzig Jahre. Ein Blick zurück, wenn die Konsequenzen schon drastisch sichtbar geworden sind.

Die Fakten in den Lauf einer Gerichtsverhandlung einzubetten, ermöglicht es außerdem, mehrere Seiten zu sehen: Die Sicht existenziell Betroffener, die Interessen, aber auch die Zwänge der Entscheidungsträger aus Politik oder Industrie. Und, das wurde zentral für Andres Veiel: Vor Gericht stellen sich die großen Fragen nach Schuld und Verantwortung.

Über das Ende des Films, das ich hier nicht spoilern will, haben wir lange diskutiert, und wir hoffen, dass sich auch die Zuschauerinnen und Zuschauer zu dieser Diskussion eingeladen fühlen. Die Autoren lassen ihre Verhandlung nahezu in eine Parabel münden: Am Ende steht der Ruf nach einem Politiker-Typus, der sich nicht von kurzfristigen Erfolgen leiten lässt, sondern auch vorausschauend seiner Verantwortung gerecht wird, zum Wohle aller. Denn, so setzt es Veiels Film, es gibt ein menschliches Grundrecht auf Leben in einer unbeschädigten Natur. „Ökozid“ ist ein Appell an die Entscheidungsträger, den Klimawandel wenigstens noch einzudämmen, bevor es zu einem solchen Prozess kommen könnte.

**VERTRETER DER 31 KLÄGERSTAATEN**

<b>Friederike Becht</b>	Larissa Meybach, Anwältin der Koalition der 31 Staaten
<b>Nina Kunzendorf</b>	Wiebke Kastager, Chefanwältin der Koalition der 31 Staaten
<b>Utsav Agrawal</b>	Sulab Makan, Klägervertreter Bangladesch
<b>Brenda Turner</b>	Jada Brihanna, Klägervertreterin Haiti
<b>Rehema Luziga</b>	Assane Tendai, Klägervertreterin Mosambik

**IM MEDIENZENTRUM**

<b>Sven Schelker</b>	Laurenz Opalka, Social Media Operator
----------------------	---------------------------------------

**VERTEIDIGUNG**

<b>Ulrich Tukur</b>	Victor Graf, Anwalt der Bundesrepublik Deutschland
---------------------	----------------------------------------------------

**RICHTERBANK**

<b>Edgar Selge</b>	Prof. Dr. Hans-Walter Klein, Vorsitzender Richter
<b>Robin Gooch</b>	Richterin
<b>Masumi Fukuchi</b>	Richterin
<b>Inmaculada Fornells Gonzalez</b>	Richterin
<b>Alexander Germana Yassin</b>	Richter

**ZEUGEN DER VERTEIDIGUNG**

<b>Martina Eitner-Acheampong</b>	Dr. Angela Merkel, Bundeskanzlerin (2005–2021)
<b>Hans-Jochen Wagner</b>	Hannes Schwerdtner, Agrarökonom
<b>Tilo Nest</b>	Peter Tönnecke, ehemaliges Vorstandsmitglied von RWE
<b>Christian Grashof</b>	Sven Lammfeld, SPD-Abgeordneter im Bundestag (1998–2006)
<b>Alexander Radszun</b>	Prof. Dr. Walter von Kegeler, Meteorologe und Klimaforscher
<b>Peter Prager</b>	Prof. Dr. Frank Riemscheidt, ehemaliger Präsident des Verbandes der Automobilindustrie

**ZEUGEN DER KLÄGER**

<b>Frank Röth</b>	Phillip Schneider, Umweltorganisation Germanwatch
<b>Sarah Boberg</b>	Alma Sundgard, ehemalige EU-Kommissarin
<b>Prodomos Antoniadis</b>	Georgios Tanamos, Referent des EU-Umweltkommissars (2005–2010)
<b>Falk Rockstroh</b>	Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe (2005–2026)

**FACHBERATUNG DES PROJEKTS**

<b>Wissenschaftliche Fachberatung</b>	Dr. Matthias Corbach
<b>Fachberatung Internationales Recht</b>	Dr. Guillaume Futhazar, Alexandra Kemmerer, Prof. Dr. Anne Peters, Dr. Tom Sparks (Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht)
<b>Wissenschaftliche Recherche</b>	Felix Kufus, Christian Theil

**STAB**

<b>Regie</b>	Andres Veiel
<b>Drehbuch</b>	Andres Veiel, Jutta Doberstein
<b>Casting</b>	Nessie Nesslauer, Johanna Hellwig
<b>Schnitt</b>	Stephan Krumbiegel, Olaf Voigtländer
<b>Bildgestaltung</b>	Matthias Fleischer
<b>Szenenbild</b>	Silke Fischer
<b>Kostümbild</b>	Gioia Raspé
<b>Maskenbild</b>	Kerstin Gaecklein, Heiko Schmidt
<b>Musik</b>	Ulrich Reuter, Damian Scholl
<b>Archiv</b>	Monika Preischl, Mona El-Bira
<b>Produktionsleitung</b>	Peter Hartwig
<b>Herstellungsleitung</b>	Melanie Berke
<b>Produzent</b>	Thomas Kufus
<b>Redaktion</b>	Martina Zöllner, Mathias Werth, Robin Getrost

# DIE VERTRETER DER

31

SOMALIA | TSCHAD | ERITREA | ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK |  
DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO | AFGHANISTAN | MADAGASKAR | SOMALIA |  
HAITI | MOSAMBIK | FIDSCHI | BANGLADESCH | MALEDIVEN | NIGERIA |  
MYANMAR | PHILIPPINEN | HONDURAS | PUERTO RICO | DOMINICA |  
NICARAGUA | VIETNAM | SRI LANKA | NEPAL | SIERRA LEONE | GHANA | PERU |  
MALI | OSTTIMOR | KAMBODSCHA | TUVALU | MARSHALLINSELN

# KLÄGERSTAATEN



DIE EU WOLLTE DEN CO<sub>2</sub>-AUSSTOSS FÜR ENERGIEWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE VERRINGERN. ES SOLLTEN ANREIZE GESCHAFFEN WERDEN, TREIBHAUSGASE ZU REDUZIEREN. DENNOCH:

**140** g/km

UMWELTMINISTERIN MERKEL SCHLÄGT 1998 EINE FREIWILLIGE BESCHRÄNKUNG AUF 140G/KM BEI ALLEN NEUWAGEN BIS 2008 VOR. DIE EU-KOMMISSION BEHARRT AUF EINEM VERBINDLICHEN GRENZWERT. MERKEL IST DAGEGEN. (LARISSA MEYBACH, KLÄGERANWÄLTIN)

**8,1 t**

DEUTSCHLANDS CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN PRO KOPF LIEGEN BEI 8,1 TONNEN JÄHRLICH. IN DEN KLÄGERLÄNDERN LIEGT DER AUSSTOSS DURCHWEG UNTER 2 TONNEN. (WIEBKE KASTAGER, KLÄGERANWÄLTIN)

**542,78**  
Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>

DIE AUFWEICHUNG DER GRENZWERTE IM AUTOMOBILSEKTOR FÜHRTE ZWISCHEN 2010 UND 2019 ZU MEHR EMISSIONEN VON 542,78 MILLIONEN TONNEN CO<sub>2</sub>. DAS ENTSPRICHT DER HÄLFTE DES DEUTSCHEN JAHRESAUSSTOSSES. (LARISSA MEYBACH, KLÄGERANWÄLTIN)

# AUS DEM GERICHTSVERFAHREN

## LARISSA MEYBACH (KLÄGERANWÄLTIN)

Sprechen wir also über Fakten, ganz emotionslos. Sie sagen, wir haben unsere Klimaschutzziele erreicht, 2008, 2012 und 2020. Aber was waren das für Ziele? Deutschland zählte weiter zu den höchsten CO<sub>2</sub>-Emittenten weltweit. Die angeblich ehrgeizigen Ziele waren so moderat gesetzt, dass sie niemandem wehtaten. Wir werden nachweisen: Der Klimaaufbruch ist an denen gescheitert, die ihn am lautesten gefordert und am wenigsten unternommen haben.

## PHILLIP SCHNEIDER

(UMWELTORGANISATION GERMANWATCH)

Lassen Sie mich kurz die Rahmenbedingungen erklären. 1998, ein Jahr nach Kyoto, sechs Jahre nach Rio. Zum ersten Mal hat sich die Welt auf verpflichtende Klimaziele geeinigt – zumindest für die Industrieländer. Die Stimmung war widersprüchlich. (...)

## WIEBKE KASTAGER (KLÄGERANWÄLTIN)

Was haben Sie unternommen?



## PHILLIP SCHNEIDER

Das Tauziehen nach Kyoto war ideologisch. Die EU wollte den CO<sub>2</sub>-Ausstoß für Energiewirtschaft und Industrie verringern. Vorab sollte erfasst werden, wieviel CO<sub>2</sub> ein Unternehmen bislang ausstößt. Diese Menge wurde jedem Unternehmen an Emissionen zunächst zugestanden, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sollte dann von Jahr zu Jahr sinken.



## LARISSA MEYBACH

Damit alle verstehen, worum es geht, stellen wir das kurz vor: Die Industrie sollte für jede Tonne CO<sub>2</sub> ein Verschmutzungsrecht, ein sogenanntes Zertifikat erwerben. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sollte stetig verringert werden, indem die Anzahl der Zertifikate, also die Anzahl der Berechtigungen, die Umwelt mit CO<sub>2</sub> zu verschmutzen, jährlich reduziert wird. Zusätzlich zur Reduktion sollten die Unternehmen für die Verschmutzungsrechte einen stetig steigenden Preis bezahlen. Das sollte die Industrie motivieren, in sauberere Technik zu investieren, um weniger zu emittieren. Man hätte damit auch Geld verdienen können: Ja, wenn ein Unternehmen sauberer wird, kann es überschüssige Zertifikate an ein Unternehmen verkaufen, das sie benötigt.



## PHILLIP SCHNEIDER

Gerade Energieversorger wie RWE und Vattenfall und wichtige Industrieunternehmen waren strikt gegen den Emissionshandel. Sie wollten bei der freiwilligen Selbstverpflichtung bleiben. Die Konzerne hatten sich Ende der 90er-Jahre freiwillig zu einer Begrenzung verpflichtet. Was bei Überschreitung keinerlei Konsequenzen haben würde. Und dabei sollte es bleiben.

## WIEBKE KASTAGER

Hat die freiwillige Selbstverpflichtung der Industrie je zum Erfolg geführt?

## PHILLIP SCHNEIDER

Erfolg für wen? Mir ist kein Fall bekannt, in dem die Industrie selbstgesteckte Ziele tatsächlich eingehalten hätte. (...) Wäre der Emissionshandel mit einem Mindestpreis von 20 Euro pro Zertifikat und entsprechend verschärfter Emissionsbegrenzung eingeführt worden, hätte Deutschland ab 2005 1,75 Milliarden Tonnen, Europa ca. 8 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Das entspricht der Menge, die Deutschland in zehn Jahren ausstößt!

---

## FRIEDERIKE BECHT

---

### ÜBER LARISSA MEYBACH

---

”

Larissa Meybach ist ein Mensch, der nicht mit den Schultern zuckt und sagen kann:

„NAJA, IST SCHLIMM, ABER KANN MAN HALT NICHTS MACHEN.“

Keine, die sich in den komatösen Schlaf der Bequemlichkeit einfügen kann und mag. Sie glaubt daran, etwas ändern zu können, und sie weiß, dass sie alles daran setzen muss, es in diesem Prozess zu versuchen. Sie kämpft Seite an Seite mit der erfahreneren Kollegin Wiebke Kastager, zu der sie aufschaut, aber von der sie sich im Verlaufe des Prozesses auch distanziert.

“





---

## NINA KUNZENDORF

---

### ÜBER WIEBKE KASTAGER

---

”

Wiebke Kastager ist eine sehr  
erfahrene Anwältin.

SIE ERKENNT IHREN  
FRÜHEREN IDEALISMUS  
UND IHREN RADIKALEN  
KAMPFGEIST IN IHRER  
JUNGEN KOLLEGIN  
LARISSA WIEDER,

aber ihre Lebens- und Berufserfahrung haben  
sie pragmatisch werden lassen. Ihren ‚Gegner‘  
Viktor Graf kennt sie persönlich, das sorgt für eine  
Extraportion Energie und emotionalen Zündstoff.  
Kastager führt diesen Prozess sehr ehrgeizig und  
mit großer persönlicher Überzeugung. Für ihre  
Mandanten will sie das Bestmögliche herausholen  
und sei es der sprichwörtliche Spatz in der Hand.

“



**Utsav Agrawal über die Rolle  
Sulab Makan:**

„Die Figur des Sulab Makan zu spielen und die Perspektive eines Opfers, Umweltaktivisten und internationalen Klägers einzunehmen, war für mich nichts weniger als eine spirituelle und inspirierende Reise. Die Beziehung zwischen Makan und Larissa Meybach ist jenseits von Mandant und Anwalt, geprägt von einem tiefen Verständnis

und Unterstützung. Makan ist ein Idealist, der seit langem für den Schutz der Umwelt, seiner Community und der eigenen Familie kämpft. Im weiteren Verlauf des Prozesses befindet er sich an einer Art Scheideweg: Sein Wunsch nach Gerechtigkeit rückt in greifbare Nähe, während er den intensiven, teils scharfen Schlagabtausch zwischen Verteidigung und Klage beobachtet.“

---

## SCHADENSERSATZ GLOBALE GERECHTIGKEIT LEBEN IN WÜRDE

---



---

# DIE VERTEIDIGUNG BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

---



2004 HATTE DEUTSCHLAND FÜNF MILLIONEN ARBEITSLOSE. DIE WÄHLERINNEN UND WÄHLER DER REGIERUNG SCHRÖDER ERWARTETEN, DASS IHRE ARBEITSPLÄTZE GESICHERT WURDEN.

**2005, 2008,  
2012, 2020**

DIE BUNDESREGIERUNG HAT NICHT UNWESENTLICH DAZU BEIGETRAGEN, DASS KYOTO ZU ENDE VERHANDELT WERDEN KONNTE UND 2005 IN KRAFT TRAT. UNS IST ES IN ZÄHEN VORVERHANDLUNGEN GELUNGEN, DAS PARISER KLIMAABKOMMEN SO VORZUBEREITEN, DASS ES SCHLIESSLICH EIN ERFOLG WURDE. IM ÜBRIGEN HAT DEUTSCHLAND SEINE EHRGEIZIGEN KLIMASCHUTZZIELE IMMER ERREICHT, 2008, 2012 UND 2020. (DR. ANGELA MERKEL, BUNDESKANZLERIN 2005-2021)

mehrere  
**10.000**  
Arbeitsplätze

ES GING DAMALS UM MEHRERE 10.000 ARBEITSPLÄTZE IN DER BRAUNKOHLEINDUSTRIE. (PETER TÖNNEKE, EHEMALIGES VORSTANDSMITGLIED VON RWE)

**1,7 %**

TROTZ DIESER UNSICHERHEIT: FÜR DIE BUNDESREGIERUNG WAR DER KLIMAWANDEL WISSENSCHAFTLICH EVIDENT UND SIE HAT REAGIERT. DAS INSTRUMENT DES EMISSIONSHANDELS IST AB 2016 SCHRITTWEISE GESCHÄRFT WORDEN, ES IST EU-WEIT GELUNGEN, DEN CO<sub>2</sub>-AUSSTOSS JÄHRLICH UM 1,7% ZU SENKEN. (VICTOR GRAF, VERTEIDIGER)

# AUS DEM GERICHTSVERFAHREN



## LARISSA MEYBACH (KLÄGERANWÄLTIN)

Deutschland hat seine selbstgesteckten Reduktionsziele wiederholt nicht erreicht. Die CO<sub>2</sub>-Werte im Straßenverkehr sind nicht gefallen, nein, sie sind gestiegen. (...) Umweltministerin Merkel schlägt 1998 eine freiwillige Beschränkung auf 140g/km bei Neuwagen bis 2008 vor. (...) Die Industrie war nicht gefordert nachzubessern. Es gab keine verbindlichen Grenzwerte, keine Sanktionen. (...) Der Verzicht auf Effizienzvorschriften führte die deutschen Hersteller in die technologische Sackgasse. Fakt ist, die Emissionsreduktionen bei PKWs konnten so nicht eingelöst werden. 2005 bringen BMW und Daimler die ersten SUVs auf den Markt. SUVs brauchen bis zu 50% mehr Sprit als vergleichbare Kompaktfahrzeuge, weil zu schwer, zu hoher Luftwiderstand, zu konventionelle Motorentechnik. Sie sind schon bei ihrer Einführung technisch überholt.

## JÜRGEN RESCH

(BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER DER DEUTSCHEN UMWELTHILFE)

BMW und Daimler peilten einen SUV-Anteil von 50% in ihrer Flotte an. Die SUVs hatten in der Premiumklasse besonders hohe Gewinnmargen. Sie waren die Cashcow. Daran sollte sich nichts ändern, und deshalb wurde Angela Merkel in Stellung gebracht.

## VICTOR GRAF (VERTEIDIGER)

Herr Resch, Sie haben eingeräumt, dass die Gewinnmargen von BMW und Daimler überwiegend im Hochpreissegment zu erwirtschaften sind. Gewinne zu erzielen, ist im Kern die Aufgabe dieser Konzerne!



## WIEBKE KASTAGER (KLÄGERANWÄLTIN)

Herr Resch, Ihr Vorschlag, die Verschmutzer über eine CO<sub>2</sub>-Steuer bezahlen zu lassen, wurde nicht umgesetzt?

## JÜRGEN RESCH

Nein! Das Gesellenstück der Automobilkonzerne war eine Lex SUV, die die Bundesregierung 2009 gegen die EU-Kommission durchgesetzt hat. Die Berechnung des CO<sub>2</sub>-Grenzwertes wurde an das Fahrzeuggewicht gekoppelt: Je schwerer ein Fahrzeug ist, desto mehr CO<sub>2</sub> darf es ausstoßen.



## WIEBKE KASTAGER

Wie wurde das für die VerbraucherInnen kenntlich gemacht?

## JÜRGEN RESCH

Mit einem Energieeffizienzlabel. Nur eben mit der Logik, dass es umso leichter war, das grüne Label zu erreichen, je schwerer das Auto ist. Die Autokonzerne hatten diese Regelung selbst verfasst und mit den beteiligten Ministerien die Behördenabstimmung übernommen. (...) De facto bekam dann ein VW-Golf mit gleich vielen Sitzen und deutlich niedrigerem Ausstoß ein gelbes oder rotes Label. Dem SUV-Käufer dagegen wurde suggeriert, er würde etwas für die Umwelt tun.

---

## ULRICH TUKUR

---

### ÜBER VICTOR GRAF

---

”

Im Zeiten einer viralen Pandemie, die immer groteskere Züge annimmt, nun ein Film über eine andere Bedrohung, die noch viel wesentlicher und gefährlicher zu sein scheint: der Klimawandel.

Ich halte nichts von Hysterie und Panik, und deshalb war ich auch anfangs unsicher, ob ich bei einem solchen Projekt überhaupt mitmachen sollte.

Ich habe es dann doch gewagt, weil ich in Andres Veiel einen sehr engagierten und gewissenhaften Filmemacher kennenlernte, dessen erklärtes Ziel es war, die Diskussion über ein drängendes Thema auf der Basis einer substantiellen Recherche in größerer Breite anzuschieben und zu vertiefen.

In seinem Film wird gestritten, es fliegen die Fetzen, entgegengesetzte Positionen prallen im Gerichtssaal aufeinander, alle möglichen Seiten kommen zu Wort, so dass der Zuschauer sich am Ende ein eigenes Bild über Ursachen, Fehlentwicklungen und mögliche Lösungen machen kann.

Denn die offene Diskussion scheint mir unabdingbar in einer Welt ausschließlicher Meinungen und rechthaberischer Exzesse.

MAN SOLL  
SICH STREITEN,  
DABEI ABER  
IMMER  
BEDENKEN,  
DASS AUCH DIE  
ANDERE SEITE  
RECHT HABEN  
KÖNNTE.

Weit schlimmer noch als Pandemie und Klimawandel waren allerdings die Textmengen, die wir Darsteller zu bewältigen hatten.

Und dass wir es am Ende tatsächlich schafften, zeigt mir, dass wir Menschen aus jeder Misere lernen und ihr entkommen können.

“



---

# DAS URTEIL

---

# INTERNATIONALER GERICHTSHOF

---






---

## EDGAR SELGE

---

### ÜBER HANS-WALTER KLEIN

---

”

Keine Ahnung, was Herr Klein für ein Mann ist, aber als Vorsitzender Richter hat er eine schwere Entscheidung zu treffen. Sie ist von enormer Tragweite für das Verhältnis zwischen den westlichen Demokratien und den Staaten des globalen Südens, möglicherweise sogar für die politische Stimmung rund um den Globus. Wie die meisten von uns möchte er alles richtig machen und denkt: Mit einem guten Kompromiss geht das am besten.

LEIDER HAT ER SEINE  
RECHNUNG OHNE  
UNSERE GEGENWÄRTIGE  
BUNDESKANZLERIN  
GEMACHT.  
SIE SCHLÄGT WIEDER  
MAL EINEN IHRER  
BERÜHMTE HAKEN.

Diese Eigenart von ihr hat er als Schweizer wahrscheinlich nicht auf dem Schirm. Und so wird Herr Klein am Ende noch ein richtig mutiger Mensch.

“

## ES SIND DIE BOTS UND TROLL-ARMEEN IN DEN SOZIALEN MEDIEN, DIE DAS MEINUNGSKLIMA BESTIMMEN.

### Sven Schelker über die Rolle des Laurenz Opalka:

„Laurenz Opalka steht meines Erachtens für etwas vom Gefährlichsten unserer Zeit.

Menschen, die anhand von Big Data detaillierteste Menschenprofile erstellen, analysieren und manipulieren können.

Das geht einmal quer durch die Gesellschaft, jede einzelne Person ist ein potentielles Ziel. Wer den Finger auf der öffentlichen Meinung hat, hat Macht.

Nur, wie ist sie zu nutzen ...?“



---

## MACHT DER MEDIEN VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN PROFILING

---



---

# KOHLEAUSSTIEG

---

# LOBBYISMUS

---

# WALDBRÄNDE

---

# MENSCHENRECHT

---

# DÜRRESOMMER

---

# TROLL-ARMEE

---

# WÄHLERSTIMMEN

---

INTERVIEW MIT **ANDRES VEIEL** (REGISSEUR UND DREHBUCHAUTOR), **JUTTA DOBERSTEIN** (DREHBUCHAUTORIN) UND **THOMAS KUFUS** (PRODUZENT)

*„Ökozid“ spielt im Jahr 2034, in einer Welt, die uns fern, aber gleichzeitig auch sehr nah ist. Wie inszeniert man in diesem Zusammenhang Zukunft?*

**VEIEL:** Unsere Herangehensweise konzentriert sich auf die Hochrechnung heutiger Entwicklungen, um durch die Brille der Zukunft das Heute anders betrachten und diskutieren zu können. Für unser Szenario 2034 haben wir uns auf die Themen Klima und Medien konzentriert. Wir dramatisieren den Verlauf der Klimakrise auf Grundlage gegenwärtiger Szenarien, beschleunigen ihren Verlauf. Dies war auch notwendig, um unsere wichtigste Zeugin, Angela Merkel, mit dieser Zukunft in den Dialog zu bringen.

**DOBERSTEIN:** Wichtig ist auch: Das macht die Klimakatastrophe nicht zur Fiktion. Wir versuchen, sie beiläufig in die Alltagserfahrungen der Protagonisten zu integrieren. Die extremen Wetterereignisse werden in Deutschland immer schwerere Schäden anrichten.

**VEIEL:** Die von uns prognostizierten heißeren Sommer sind unmittelbar in die Entwürfe der Ausstattung eingeflossen. Die Set-Designer statteten die Motive mit Wasserspendern, Klimaanlage bzw. hitzeabweisenden Vorhängen aus, und die Verlegung des Internationalen Gerichtshofes von Den Haag nach Berlin aufgrund von Sturmfluten ist ein weiteres Beispiel.

**KUFUS:** Als es in die Vorbereitung und den Entwurf eines Settings ging, wurde es spannend: Wie bekommen wir eine möglichst realistische und trotzdem in die Zukunft gewandte Inszenierung hin?

---

# ARBEITSPLÄTZE

---

# KONSUMVERZICHT

---

Wichtige Stütze war für uns und die Szenenbild-  
abteilung um Silke Fischer das Provisorium eines  
Gerichtssaals, das wir in den ersten Minuten des  
Drehbuchs „gesetzt“ hatten. Dieses Provisorium  
war Teil einer Strategie, die uns von allzu bekannten  
Mustern aus anderen Gerichtssälen und -filmen  
„erlösen“ sollte. Wie gut sich das zeltartige Halbrund  
dann bespielen und inszenieren lassen sollte, hat uns  
angenehm überrascht!

*Auch die Technik wird in den 14 Jahren sicherlich  
einen deutlichen Sprung gemacht haben?*

**DOBERSTEIN:** Für die mediale Praxis im Jahr 2034  
haben wir die Figur von Laurenz Opalka nach dem  
Vorbild von Dominic Cummings entwickelt, zu-  
sammen mit Cambridge Analytica das Mastermind  
hinter der erfolgreichen Social Media Kampagne  
des Brexit. Sein Zugriff auf KI, Gesichtserkennung,  
Bild- und Tonbearbeitung, aber auch sein Netzwerk  
für die Herstellung und Verbreitung von Nachrichten  
und (Fake-)News stehen sinnbildlich für die Bedro-  
hung der Demokratie, die schon heute ablesbar ist.

**VEIEL:** Deshalb war ein Schwerpunkt in der Requisite  
die Weiterentwicklung der bekannten Kommunika-  
tionsgadgets wie Google Glasses. Halsmikrophone

verstärken nicht nur die Stimme im Raum, sondern  
übersetzen via Sprachalgorithmus das Gesagte in  
zahlreiche Sprachen. Beim Kostüm sind wir davon  
ausgegangen, dass die Mode in 14 Jahren nicht fun-  
damental anders aussehen wird als 2020. Sie wird  
2034 auch wieder mit Zitaten spielen.

*Erzählen Sie ein wenig mehr zum Entstehungspro-  
zess des Filmes. Also von der Stoffentwicklung zum  
fertigen Werk – Wie ist „Ökozid“ entstanden?*

**KUFUS:** Ausgangspunkt waren die hohen Ge-  
winne der Grünen nach den Landtagswahlen in  
Baden-Württemberg, dann auch in Bayern. Es war  
nicht mehr zu übersehen, dass die Fragen um Klima-  
wandel und die leidenschaftlich geführte Diskussion  
um Missachtung der Grenzwerte in der Mitte der  
Gesellschaft angekommen waren. Was zunächst  
eine dokumentarische Serie werden sollte, geriet  
mehr und mehr unter den Druck der sich zuspitzen-  
den Klima-Debatte, Fridays-for-Future-Bewegung  
und realen Klimakatastrophen überall auf der Welt.  
Die brennende Aktualität und der Umstand, dass die  
Finanzierung und Herstellung eines Filmprojekts Zeit  
brauchen, zwangen uns regelrecht dazu, die Hand-  
lung vorausschauend in die Zukunft zu legen.

**VEIEL:** Wir haben 2018 in Zusammenarbeit mit  
Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen  
und Bürgerinnen und Bürgern Szenarien für die  
Zukunft der nächsten zehn Jahre entwickelt. Dabei  
wurde deutlich, wie allumfassend der Einfluss der  
zu erwartenden Klimakatastrophe auf alle anderen  
Lebensbereiche ist und wie sehr dies die Menschen  
beschäftigt. Der Hitze- und Dürresommer 2018 hat  
die Debatte um den Klimawandel endgültig in den  
deutschen Mainstream gebracht und uns die Dring-  
lichkeit vor Augen geführt, das Thema fokussiert  
in einem Film zu vertiefen. Zeitgleich kam vom rbb  
das Angebot für einen 90-Minuten-Film im Rahmen  
einer Themenwoche.

**DOBERSTEIN:** Die Komplexität des Klimawandels  
für einen Film dieser Länge in einer stringenten  
Erzählung aufzubereiten wurde möglich durch eine  
Doktorarbeit, die den Einfluss deutscher Lobbyisten  
auf die Einführung des Emissionshandels untersucht.  
Die Arbeit beschreibt anhand einer akribischen  
Faktenrecherche, wie die Industrie bei der Einfüh-  
rung des Emissionshandels in enger Kooperation  
mit der Bundesregierung Klimaschutzmaßnahmen  
abschwächte oder ganz verhinderte.

*Was hat Sie von diesen gewonnenen Recherche-Erkenntnissen am meisten schockiert?*

**KUFUS:** Die Chuzpe der Automobil- und Energie-Lobby, bewusst auf Kosten anderer mit unabsehbaren Folgen ihre Eigeninteressen durchsetzen zu wollen und können.

**DOBERSTEIN:** Und die Diskrepanz zwischen dem Ruf, den Deutschland international genießt, und der Wirklichkeit. Seit Ende der 60er-Jahre ist wissenschaftlich bewiesen, dass der Klimawandel menschengemacht ist. Das haben auch die Bundesregierungen unter Schröder und Merkel nie in Zweifel gezogen. Im Gegenteil, gerade Angela Merkel hat sich international als Vorkämpferin des Klimaschutzes einen Namen gemacht. Alles nur Inszenierung? Die Recherche belegt eine Folge verpasster Chancen, Jahr für Jahr. Deutschland hat seine Vorreiterrolle in Sachen Klimaschutz nicht nur leichtfertig verspielt, sondern hinkt auch in der Entwicklung umweltfreundlicher Technologien anderen Ländern um Jahre hinterher.

**VEIEL:** Ein Fehler, der sich in den kommenden Jahren dramatisch rächen wird. Die zitierten Fakten im Drehbuch wurden übrigens von Fachberatern für den Emissionshandel und die Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrssektor überprüft. Wichtig war uns, auch die Verteidigung der Bundesrepublik mit einer fundierten Argumentation auftreten zu lassen. Auch hierfür recherchierten wir ausgiebig.

*Der Film wurde an nur 19 Tagen gedreht und das als eines der ersten Projekte nach dem Corona-Lockdown. Wie hat die Corona-Krise die Dreharbeiten von „Ökozid“ geprägt?*

**VEIEL:** Die Dreharbeiten begannen in der zweiten Juniwoche, sieben Wochen später als geplant. Schon in den Wochen vor Drehbeginn zeigte sich: Team und Ensemble waren erleichtert, dass die wochenlange Ungewissheit vorbei war. Es gab vor und nach dem Dreh kaum Ablenkungen. Der Dreh war von einem solidarischen Miteinander geprägt. Die übliche Segmentierung in Hauptrollen, Kleindarsteller und Komparsen wurde durchlässiger, mehr und mehr wuchs das Ensemble zusammen. Die Drehatmosphäre war durchgehend konzentriert und zugleich fokussiert. Für mich eine der schönsten Inszenierungserfahrungen!

**KUFUS:** Außerdem hat die Corona-Pandemie ja ihre Ursache durchaus auch in der weltumspannenden Mobilität und Globalisierung, den von uns Menschen verursachten Zuständen. Insofern wirkte „Ökozid“ wie ein Turbo für Team und Darsteller.

---

# KLIMA- WANDEL MEERES- SPIEGEL

---

# COUR INTERNATIONALE DE JUSTICE INTERNATIONAL COURT OF JUSTICE



## Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion  
Erstes Deutsches Fernsehen/Presse und Information

**Redaktion:** Agnes Toellner (Presse und Information Das Erste)

**Bildredaktion:** Rita Jacobi (Presse und Information Das Erste)

**Texte:** zero one film / rbb / Barbarella

**Fotos:** rbb/zero one film GmbH/Julia Terjung/Matthias Fleischer; ARD/Herby Sachs (S.4), rbb/Thomas Ernst (S.5), iStock (S.2 l. Mlenny Photography / S.2 r. Pgiam / S.3 l. James Wright / S.3 r. brazzo / S.7 l. Eloj\_Omella / S.7 m. syahrir maulana / S.13 l. yocamon / S.13 m. franz12)

**Grafik:** MILCH DESIGN GmbH, München

## Pressekontakt

**Agnes Toellner**

Presse und Information Das Erste

Tel.: 089 / 5900 -23876

E-Mail: [agnes.toellner@daserste.de](mailto:agnes.toellner@daserste.de)

**Ulrike Herr**

Presse & Information rbb

Tel.: 030 / 97 99 3-12 115

E-Mail: [ulrike.herr@rbb-online.de](mailto:ulrike.herr@rbb-online.de)

**Heike-Melba Fendel, Christian Esser**

Barbarella

Tel.: 0221 / 951590-0

E-Mail: [info@barbarella.de](mailto:info@barbarella.de)